

(Florent COSTE, S. 175–186), Geschichtsschreibung in Klöstern Mittelitaliens im 11. und 12. Jh. (Laurent FELLER, S. 189–205), die Gesta episcoporum Cameracensium (Nicolas RUFFINI-RONZANI, S. 219–233), Karl der Große in der Geschichtsschreibung von Saint-Denis im 12. Jh. (Éléonore ANDRIEU, S. 265–276) und Kreuzzugsgeschichtsschreibung im hohen und späten MA (Magali JANET, S. 311–323, Luigi RUSSO, S. 325–337). K. N.

Jan-Markus KÖTTER, Prosper von Aquitanien und Papst Leo der Große. Der Primat des Papstes im Spiegel einer zeitgenössischen Chronik, Römische Quartalschrift für Christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte 111 (2016) S. 252–271, hat die bis 455 reichende Hieronymus-Fortsetzung Prospers (MGH Auct. ant. 9 S. 385–485) soeben neu ediert (mit M. Becker, in: Kleine und fragmentarische Historiker der Spätantike G 5, Paderborn 2016) und zeichnet hier die gedanklichen Entsprechungen zu den Schriften Leos nach, was ihn zu der Schlussfolgerung führt, dass dessen „Autonomisierungstendenzen der römischen Kirche“ (S. 270) unabhängig von den Zeitereignissen 449/51 schon länger herangereift waren. R. S.

Konrad VÖSSING, König Gelimers Machtergreifung in Procop. Vand. 1,9,8, Rheinisches Museum für Philologie 159 (2016) S. 416–428, klärt text- und quellenkritisch die Vorgänge, die im Jahre 530 zur Absetzung König Hilderichs durch seinen Großneffen, den letzten Vandalenkönig, geführt haben. R. S.

Markus MÜLKE, Guter König und doch Verfolger? Die Religionspolitik des Westgotenkönigs Leovigild im Urteil der zeitgenössischen Historiker (Johannes Biclarensis und Isidor von Sevilla), FmSt 50 (2016) S. 99–128, setzt sich mit dem Befund auseinander, dass die beiden katholischen Autoren den König (568/69–586) als kraftvollen und erfolgreichen Herrscher und weniger deutlich als eifernden Arianer erscheinen lassen, und findet eine einleuchtende Erklärung in der jeweiligen Rezeption des Bildes, das Hieronymus in seiner Chronik von dem als Arianer getauften Kaiser Konstantin und dem zum Apostaten gewordenen Julian vermittelt hatte. R. S.

Matthias SIMPERL, Ein gallischer *Liber Pontificalis*? Bemerkungen zur Text- und Überlieferungsgeschichte des sogenannten *Catalogus Felicianus*, Römische Quartalschrift für Christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte 111 (2016) S. 272–287, betrifft die bis zu Felix IV. (526–530) reichende Frühform des Papstbuches, die nach der von Th. Mommsen, MGH Gesta Pontificum Romanorum 1 S. 229–263, nicht berücksichtigten, aber schon von W. Levison (NA 38, 515) bemerkten Überlieferung in Den Haag, Museum Meermanno-Westreenianum 10 B 4 (CLA X Nr. 1572a), kürzlich von A. Verardi, La memoria legittimante. Il *Liber Pontificalis* e la chiesa di Roma del secolo VI (2016) S. 327–352, ediert worden ist. In Auseinandersetzung damit entwickelt S. unter Einbeziehung der weiteren Überlieferung in Bern, Burgerbibl., 225 (9. Jh.), neue stemmatologische Vorstellungen, die auf einen in Gallien zu lokalisieren-